

Lichter Baukasten

Bauherrschaft

Stadt Neuenburg, Abteilung Stadtplanung

Architekten

Andrea Bassi, Genf

Ingenieure

Guscelli & Tournier SA, Carouge

Baujahr

2005



Situationsplan, M 1:2500

Zwischen den Bäumen eines Parks im Quartier de la Maladière von Neuenburg wirkt der Baukörper der neuen Schule fast wie eine Skulptur von Bernard Tschumi. Die tragende Gebäudehülle aus Stahl ist gleichzeitig eine erdbebensichere Struktur und ermöglicht grösste Gestaltungsfreiheit sowohl für die Fassade als auch im Innern.

Das Quartier de la Maladière ist ein aufstrebendes Wohn- und Geschäftsviertel der Stadt Neuenburg. Die Lage des Schulhauses im Park eines ehemaligen Friedhofes ist exquisit. Das Volumen geht deshalb durch eine differenzierte kubische Komposition auf die Vorzüge der Umgebung ein. Einmal bietet es durch einen Rücksprung des Sockelgeschosses einen grosszügigen, gedeckten Vorplatz für den Eingangsbereich, während im Obergeschoss eine Terrasse mit Weitblick entsteht.

Das strenge Fassadenraster mit grosszügigen, quadratischen Öffnungen entspricht der tragenden Gebäudestruktur und bietet gleichzeitig den Rahmen für eine verspielte, farbige Flächengestaltung. Durch Stapelung der Räume über vier Geschosse bleibt viel von der Grundstücksfläche unverbaut. Dass diese

Tragstruktur gleichzeitig auch beispielhaft punkto Erdbebensicherheit ist, zeichnete sich erst während des Planungsprozesses ab.

Erfrischend anders

Das klassische Raumprogramm für ein Schulgebäude wurde hier so spielerisch und abwechslungsreich wie möglich umgesetzt. Jedes Schulzimmer hat eine besondere Ausrichtung und Lichtatmosphäre. Untergeschoss und Erdgeschoss nehmen die Turnhalle, den Kindergarten, den Mehrzwecksaal sowie die Wohnung des Abwärts auf. In den beiden Obergeschossen befinden sich die eigentlichen Räume der Primarschule. Die 12 Klassenzimmer sind, entsprechend der Ausformung des Baukörpers, in Längs- oder Querrichtung angeordnet – anders als dies typischerweise in Schulgebäuden anzutreffen ist. Je nach Lage werden sie von bis zu drei Fassaden umschlossen, durch deren quadratische Fenster viel Tageslicht in die Schulräume gelangt.

Das Fassadenbild wird durch das markante Raster der aussen bündigen Fenster gleicher Grösse sowie der sichtbaren Trennfugen zwischen den Fassadenpaneelen aus glasfaserverstärktem Kunststoff geprägt. Die Farbgestaltung der Paneele mit hellen Gelb- und Grüntönen variiert das Thema Rahmen.

Komplexes Raumgefüge

Im Prinzip ist die Tragstruktur ein Stahlskelett auf einer Betonwanne. Um die komplexe kubische Form des Volumens auszusteiern, wurden in jeder Fassadenebene Vierendeel-Rahmen aus massivem Stahlblech eingesetzt, welche über drei Geschosse reichen und zwei oder mehr Fensterachsen einfassen. Diese Rahmen mit steif verbundenen Ecken wirken wie

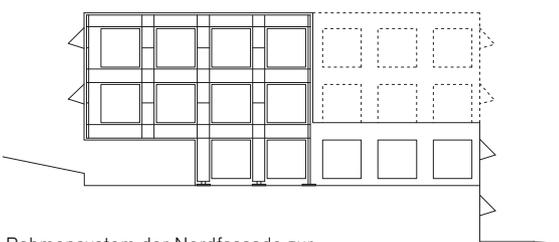




Die Vor- und Rücksprünge passen den Baukörper an die Hanglage an und gliedern sein Volumen.

Scheiben – damit sind diagonale Verbände sowohl in der Vertikalen wie auch in der Horizontalen überflüssig. Gleichzeitig nehmen diese Scheiben die Lasten der Auskragung auf. Dadurch kann auch das Innere vollkommen frei von aussteifenden Elementen gestaltet werden.

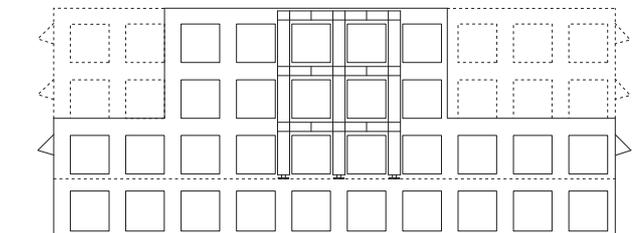
Die insgesamt fünf Fassadenscheiben bestehen aus biegesteif verbundenen Stahlblechteilen, die gelenkig auf die Betonwände des Untergeschosses gesetzt sind. Um eine hohe Qualität der Schweißnähte zu gewährleisten, wurden Teilstücke bereits in der Werkstatt



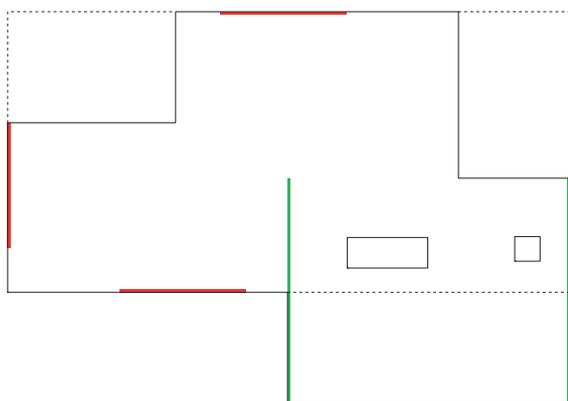
Rahmensystem der Nordfassade zur horizontalen Stabilisierung und für die Kragarmkräfte, M 1:500



Das prägnante Raster der Stahlrahmen gliedert die Fassade. Glasfaserverstärkte Kunststoffpaneele in verschiedenen Farbtönen differenzieren das Fassadenbild.



Rahmensystem der Ostfassade zur horizontalen Stabilisierung, M 1: 500



Rahmensystem zur horizontalen Stabilisierung und für die Kragarmkräfte, M 1: 500

vorgefertigt und auf der Baustelle zu ganzen Fassaden-
teilen zusammenschraubt. Hilfskonstruktionen
stützen die Rahmen bis zur endgültigen Aufrichtung.
Danach erfolgt die Montage des übrigen Stahltrag-
werks aus Lochstegträgern und Profilstützen. Die in
das Stahltragwerk eingebauten Verbunddecken be-
stehen aus Trapezblech mit Ortbeton.

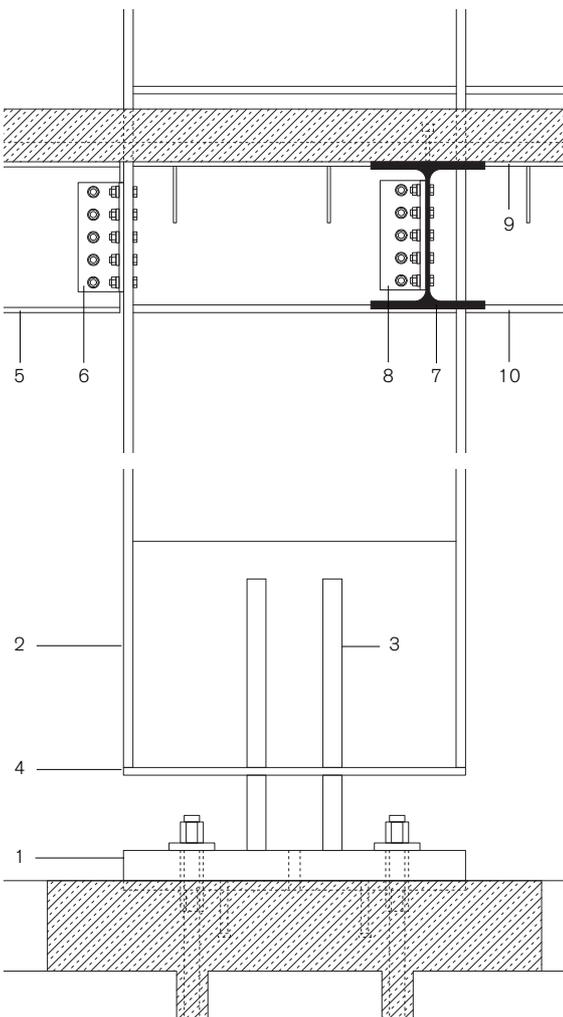
Mit Stahl gegen Erdbeben

Die Erdbebensicherheit ist neben der freien Grund-
risseinteilung ein weiterer Vorteil des gewählten
Tragsystems. Ausschlaggebend dafür sind seine
Leichtigkeit und die Fähigkeit, Schwingungen abzu-
dämpfen. Dies kann durch die optimale Abstimmung
der Steifigkeiten der tragenden Bauelemente erreicht
werden. Die Stahlbauweise bietet aufgrund der
günstigen physikalischen Eigenschaften, wie z.B. hohe
plastische Verformbarkeit, generell entscheidende

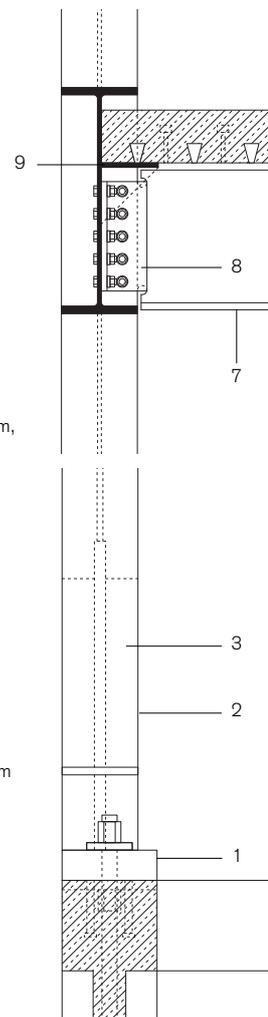


Vorteile gegenüber anderen Konstruktionen. Im vorliegenden Fall leiten die dreistöckigen Vierendeel-Rahmen die Schwingungen in beiden Richtungen über die Fassade ab. Die Verbindungen der Stahlrahmen selbst wurden steif ausgebildet, die Anschlüsse an die übrige Konstruktion halbsteif und die Auflagerpunkte der Stahlrahmen auf der Betonwand des Untergeschosses gelenkig. So ist die Tragstruktur zwar ausgesteift, aber insgesamt duktil.

Die Gebäudehülle ist hoch wärmegeklämt und erfüllt damit auch den Minergiestandard. Die weitgehend trockene Bauweise unter Verwendung von Profilen aus Recyclingstahl, die hohe Flexibilität in der Anordnung der Räume und die Möglichkeit, die Konstruktion am Ende des Lebenszyklus einfach zurückzubauen, sprechen für die Nachhaltigkeit dieses Gebäudes. (jh/ef)

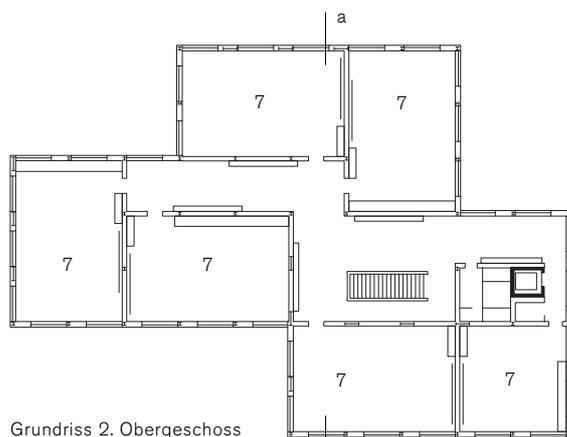


- Detailschnitte Rahmen, M 1:20
- 1 Bodenplatte 250/900/80 mm
 - 2 Stütze geschweisst 200/900 mm, Flansche 25/200 mm, Steg unten 850/30 mm, Steg oben 850/15 mm
 - 3 Steifen 4 x 85/500/50 mm
 - 4 Stahlplatte 200/900/20 mm
 - 5 IPE 400
 - 6 Anschlussprofil 2 x L 120/80/12 mm
 - 7 Träger HEA 400
 - 8 Anschlussprofil 120/120/15 mm
 - 9 Auflager für Holoribblech 150/12 mm
 - 10 Träger geschweisst 200/600 mm, Flansche 200/20 mm, Steg 560/10 mm

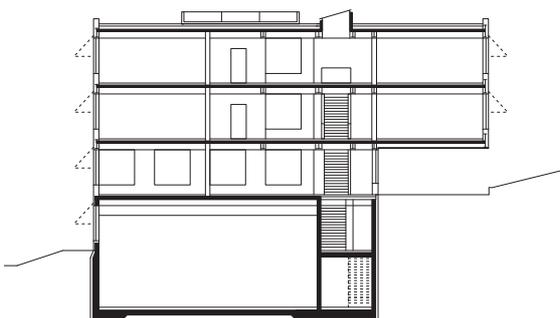


Dreigeschossige Vierendeel-Rahmen bilden in jeder Fassadenebene eine aussteifende Scheibe, so dass weder in der Vertikalen noch in der Horizontalen Diagonalverbände notwendig sind. Die Rahmen sind gelenkig mit dem Betonfundament verbunden.

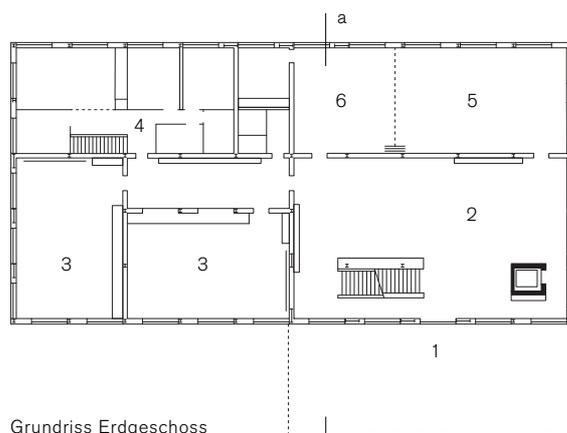
Helle, lichtdurchflutete Räume und die klare Linienführung der Architektur prägen die Klassenräume.



Grundriss 2. Obergeschoss



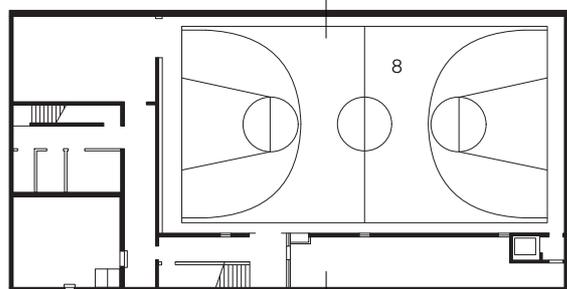
Schnitt aa



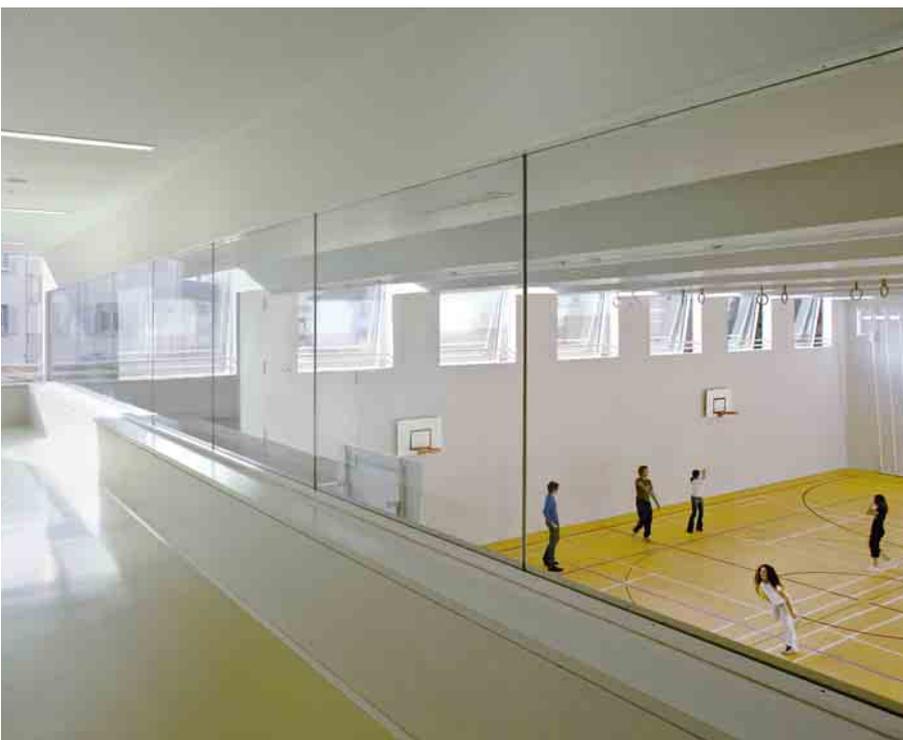
Grundriss Erdgeschoss

- Grundrisse, Schnitt, M 1: 500
- | | |
|----------------------|---|
| 1 Eingang | 5 Mehrzweckraum |
| 2 Foyer | 6 Mehrzweckraum (Hausaufgaben, Krankenzimmer) |
| 3 Vorschulräume | 7 Klassenzimmer |
| 4 Hausmeisterwohnung | 8 Turnhalle |

Die Turnhalle ist halb im Erdreich eingegraben. Das Untergeschoss in Beton dient der darüberliegenden Stahlstruktur als Fundament.



Grundriss 2. Untergeschoss



- Ort** Faubourg du Lac 3, Neuenburg
Bauherrschaft Stadt Neuenburg, Abteilung Stadtplanung
Architekten Andrea Bassi, Genf
Ingenieure Guscetti & Tournier SA, Carouge
Ingenieure Fassaden BCS Neuenburg
Fassaden Sottas, Bulle
Stahlbau Steiner, La Chaux-de-Fonds
Volumen 14 500 m³
Kosten 12 Mio CHF
Wettbewerb 2000
Baubeginn September 2003
Fertigstellung Oktober 2005
Auszeichnung Architektur- und Ingenieurpreis Erdbeben-sicheres Bauen 2007